

06.2022

geroDOSSIER



# Religiöse Vielfalt

Foto: © Angelika Apell

## Durch bessere Kenntnis mehr Verständnis

Die luxemburgische Gesellschaft ist eine demokratische und pluralistische Gesellschaft, in der Vielfalt eine große Rolle spielt. Religion ist eine Facette dieser Vielfalt. In diesem Zusammenhang stellt sich sowohl die Frage nach Spiritualität und persönlichen Überzeugungen als auch die, ob man sich nicht bzw. nicht mehr einem bestimmten Glauben zugehörig fühlt.

Die religiöse Landschaft Luxemburgs lässt sich somit auf vielfältige Weise betrachten. Dies soll im folgenden Dossier geschehen, das sich exemplarisch den drei monotheistischen Religionen widmet, die hierzulande vertreten sind: Christentum (am Beispiel des Katholizismus), Islam und Judentum.

Das Dossier wurde von Elsa Pirenne verfasst.

**gero**  
KOMPETENZCENTER  
FÜR DEN ALTER

☎ 36 04 78-1  
info@gero.lu

Hier finden Sie alle GERO-Dossiers





Foto: © Elsa Pireme

Kirche in Walferdange

# Katholizismus

*Zunächst geht es im Folgenden um die katholische Kirche, wobei auch Aspekte bekannt werden sollen, die weniger vertraut sind. Während ihre praktische Ausübung, Feste und Rituale größtenteils bekannt sein dürften, gibt es auch einige interessante Besonderheiten.*

Die katholische Religion ist ein wichtiger Zweig des Christentums. Christen glauben an einen einzigen Gott und berufen sich auf die Lehren der Bibel. Darüber hinaus beruht ihr Glaube auf der Überzeugung, dass Jesus von Nazareth, der Sohn Gottes, göttlich ist. Christ zu sein bedeutet auch, an die Auferstehung Jesu zu glauben und eine Lehre zu vertreten, die sich auf die Bibel stützt, die aus dem Alten und dem Neuen Testament besteht.

Die katholische Kirche untersteht der spirituellen Autorität des Papstes, des Bischofs von Rom. Dieser erklärte unlängst, dass ältere Gläubige „die Wurzeln und das Gedächtnis eines Volkes“, in diesem Fall des katholischen Volkes, verkörpern. 2021 hat Papst Franziskus den Welttag der Großeltern und älteren Menschen ins Leben gerufen, der jeweils am letzten Sonntag im Juli begangen wird.

Es gibt für Katholiken bestimmte Höhepunkte, die auch den Rhythmus unseres Kalenders bestimmen. Dazu gehören zum Beispiel Allerheiligen, das Fest aller Heiligen, Weihnachten oder Ostern. Katholiken feiern gemeinsam die Messe, wobei sie gleichzeitig einen wichtigen Moment der Gemeinschaft miteinander erleben. Der Hauptgebetstag ist der Sonntag. Katholiken können aber auch zu jeder anderen Zeit beten, individuell und privat und mit ihren eigenen Worten, da das Gebet als eine Bewegung der Seele in Richtung Gott betrachtet wird. Zu den am häufigsten gesprochenen Gebeten gehören das „Vaterunser“ sowie das „Gegrüßet seist du, Maria“.

Das Licht ist ein wichtiges Symbol im Katholizismus. Dieses wird an Feiertagen oder bei Zeremonien wie z. B. der Kommunion oder Beerdigungen meist durch Kerzen nachempfunden.

## Wussten Sie schon ...?

**Wussten Sie, dass es im Rollingergrund eine Kirche gibt, die von mehreren katholischen Gemeinden genutzt wird, sodass jede Gemeinde hier Messen abhalten kann und sie sich die Kosten für den Betrieb teilen?**

Wussten Sie, dass eine Vielzahl von Gottesdiensten in verschiedenen Sprachen oder in Stille abgehalten werden? So wird die Messe am Sonntagmittag in Merl z. B. auf Spanisch gehalten. In der Neudorfer Kirche findet sie sonntags um 9.30 Uhr auf Polnisch oder in der Glacis-Kapelle um 19 Uhr an einem bestimmten Sonntag im Kirchenjahr in Stille statt. Es gibt auch eine Messe in lateinischer Sprache, in der Abtei von Clervaux um 10 Uhr, jeweils freitags und sonntags.



### Erfahrungsbericht

Begegnung mit Tristan Häcker, Pfarrer in der Pfarrei Lintgen, Lorentzweiler, Mersch und Fischbach.

Wir haben uns mit ihm über seine Pfarrei, die katholische Religionsausübung und das Leben der Kirchgänger von heute unterhalten.

#### Was ist für ältere Menschen bei der Ausübung ihres Glaubens wichtig?

Viele Menschen in den Altenheimen waren früher praktizierende Christen oder auch in Kirchenchören aktiv. In der Messe gibt es Gesänge, die sehr bekannt sind und die Menschen sehr bewegen. Es geht nicht nur um die Liturgie oder die Gebete, wichtig sind auch die Atmosphäre, die Lieder, die Begegnung zwischen den Menschen sowie mit mir und den anderen Menschen, die von außerhalb der Heime kommen.

#### Gibt es besondere Vorkehrungen für die religiöse Praxis älterer Menschen?

Traditionelle Formen wie der Rosenkranz oder etwas altmodischere Gebete sind für junge, aber auch ältere Menschen heute nicht mehr sehr aktuell. Ich denke, für letztere ist es schwieriger, eine Form des Gebets in der eigenen, privaten Umgebung zu finden, weil sie es eher gewohnt sind, in der Gemeinschaft zu beten bzw. in der Kirche während der Messe. Aber es gibt die Möglichkeit, die Tele-Messe zu sehen, die von RTL 2, auf dem Kanal doc und auch im Radio ausgestrahlt wird. doc ist ein Fernsehsender. Die Diözese kann hier Zeitfenster buchen und so die Messe ausstrahlen.

#### Die Messe wird also live im Radio und im Fernsehen übertragen?

Ja, genau. Das ist modern, und so kann man am Sonntagmorgen um 9 Uhr regelmäßig an ihr teilnehmen.

#### Wie sieht die Kirche die religiöse Vielfalt?

In Zukunft wird es die zentrale Aufgabe der Kirche sein, eine Sprache zu finden bzw. einen Dialog mit der Gemeinschaft hier in Luxemburg zu führen, die weniger religiös und weniger an eine Religion gebunden ist und die sich frei fühlt, sich im Christentum oder auch im Buddhismus wiederzufinden. Darin besteht momentan die große Aufgabe: Eine Möglichkeit zu finden, um mit den Menschen hier ins Gespräch zu kommen. Für viele Gläubige ist es zudem schwierig, die Veränderungen innerhalb der Kirche aus ihrer Kindheit bis heute nachzuvollziehen, weil es viele Entwicklungen in der Messe, in den Gebeten und in den moralischen Regeln gibt.

#### Können Sie uns etwas über den pastoralen Dienst und Ihre Präsenz bei älteren Menschen erzählen?

Ich bin an drei Vormittagen pro Woche in den Pflegeheimen meiner Pfarrei tätig, und zwar für die Messe sowie die Möglichkeit zur Beichte oder zum Austausch. Und wir haben auch eine Pastoralassistentin, die in Deutschland Theologie studiert hat. Sie ist zu 100 % für die Seniorenpastorale zuständig und jeden Tag vor Ort in den Einrichtungen. Der pastorale Dienst ist ein Angebot der Erzdiözese und richtet sich an kranke und alte Menschen.



Fotos: © Shoura

# Islam

*Im Islam gibt es zwei Hauptzweige, die aus einer historischen Spaltung hervorgegangen sind: die sunnitische Bewegung, die die große Mehrheit darstellt, und die schiitische Bewegung, die in der Minderheit ist. In Luxemburg sind die Sunniten am stärksten vertreten.*

Moschee in Mamer

Im Gegensatz zur katholischen Religion gibt es im Islam keinen Klerus. Der Imam leitet das Gebet und beantwortet die spirituellen Fragen der Gläubigen. Es gibt auch weibliche Imame wie Sherin Khankan, die das Gebet in der Mariam-Moschee in Kopenhagen, Dänemark, leitet.

Der Kalender der Muslime ist ein Mondkalender, der nach Mondphase und Jahr variiert. Dies ist unter anderem der Grund, warum der Ramadan, einer der Monate des muslimischen Jahres, nicht jedes Jahr zur gleichen Zeit stattfindet.

Muslime befolgen die fünf Säulen, die die Kernpunkte der muslimischen Religion darstellen. Die erste Säule ist das Glaubensbekenntnis (Schahada), durch das der Säugling oder die Einzelperson zum Muslim wird. Die zweite Säule ist das Gebet (salât), das fünfmal am Tag verrichtet wird. Die dritte Säule ist die Almosenabgabe (Zakat), die alle Erwachsenen, die es sich leisten können, zu einer Spende an Bedürftige und Benachteiligte verpflichtet. Die vierte Säule ist das Fasten, das jedes Jahr während der 28 Tage des Ramadans eingehalten werden muss. Die fünfte und letzte Säule soll, sofern Gesundheit und Finanzen es zulassen, einmal im Leben von jedem Gläubigen verwirklicht werden: es handelt sich um die Pilgerfahrt nach Mekka, eine der heiligen Stätten des Islam.

Der Islam hat zwei grundlegende Texte, die von den Muslimen als heilig angesehen werden: den Koran und die Sunna. Der Koran wird von hinten nach vorne gelesen und ist nicht chronologisch, sondern nach der Größe seiner 114 Suren (Kapitel) geordnet, wobei die kürzeste am Ende steht. Die Sunna ist die schriftliche Summe der Worte, Taten und Gesten des Propheten Mohammed oder eines seiner Gefährten. Sie besteht aus einer ganzen Reihe von Erzählungen, den Hadithen.

Muslime halten sich an bestimmte Speisegebote. So dürfen sie keinen Alkohol trinken, kein Schweinefleisch essen und anderes Fleisch muss nach islamischem Ritual geschlachtet werden, d. h. ohne Betäubung des Tieres vor der Tötung. Der Begriff „halal“ bedeutet „zulässig“, und was unzulässig ist, ist verboten (haram). Der Begriff bezeichnet also alle Produkte, Lebensmittel und für manche sogar Verhaltensweisen, die erlaubt sind.

Muslime beten jeden Tag fünfmal. Das Hauptgebet ist das Freitagsgebet zur Mittagszeit. Es findet hauptsächlich in der Moschee statt. Bei diesem Gebet hält der Imam eine Predigt. In Luxemburg werden die Predigten in mehreren Sprachen abgehalten, die die Pluralität und Vielfalt des Landes widerspiegeln: auf Arabisch, Französisch, Englisch, aber vor allem auf Bosnisch. Tatsächlich stammt die Mehrheit der in Luxemburg lebenden Muslime aus den Balkanstaaten und

spricht Bosnisch. Beim Gebet richtet sich der Gläubige nach Mekka. Smartphone-Apps bieten heutzutage die Möglichkeit, die Richtung nach Mekka zu erkennen. Andere ermöglichen es, die Gebetszeiten nach dem Stand der Sonne zu „programmieren“.

## Wussten Sie schon?

**Wussten Sie, dass der Koran von dem zum Islam konvertierten Schriftsteller Jean-Michel Treinen ins Luxemburgische übersetzt wurde? Dieser Koran mit dem Namen „De Wee bei d'Schrëft. Versuch vun enger Iwwersetzung vum Nobele Koran an d'Lëtzebuergesch“ ist unter anderem im Luxemburger Islamischen Kulturzentrum in Mamer, in der Luxemburger Nationalbibliothek und in der Großen Bibliothek von Mekka zu finden.**

Und wussten Sie, dass Ramadan der Name eines Monats im muslimischen Mondkalender ist? Während dieses Monats, der je nach Mondstand etwa 28 Tage dauert, ist es verboten, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang zu essen und zu trinken, zu rauchen oder Geschlechtsverkehr zu haben. Anpassungen zu dieser Fastenpflicht gibt es für Kranke, ältere Menschen, schwangere, stillende oder menstruierende Frauen. Diese Personen können die nicht gefasteten Tage nachholen, wenn sie dazu wieder in der Lage sind.



## Erfahrungsbericht

Begegnung mit Hassiba, Ehrenamtliche im Luxemburger Islamischen Kulturzentrum in Mamer.

Sie spricht mit uns über den Stellenwert älterer Menschen, den Respekt ihnen gegenüber und den besonderen Status, den sie im Islam einnehmen.

## Welche praktischen Anpassungen sind im Islam insbesondere für ältere Menschen vorgesehen?

Im Islam gibt es zum Beispiel beim Gebet Anpassungen für ältere Menschen. Normalerweise wird im Stehen gebetet. Die Betenden stellen sich alle zusammen in einer Reihe auf. Aber in den Moscheen gibt es auch Stühle. Denn, unabhängig vom Gesundheitszustand, darf man im Islam niemals die Verbindung zu seinem Schöpfer abbrechen. Dementsprechend gilt: wer nicht im Stehen zum Gebet fähig ist, führt es im Sitzen aus. Und wer im Sitzen nicht dazu fähig ist, z. B. im Krankenhaus, der betet im Liegen.

## Und für das Fastengebot im Ramadan?

Dasselbe gilt für den Ramadan, dessen Regeln eigentlich für alle bestimmt sind. Aber Personen ab einem gewissen Alter oder mit einer chronischen Krankheit fasten nicht. Sie nehmen allerdings in einer anderen Form an der Gemeinschaft teil. Diese Art der Teilnahme besteht darin, dass man für jeden Tag, an dem man nicht fastet, die Kosten einer Mahlzeit spendet. Ein Beispiel: Hier in Luxemburg kann man für eine Mahlzeit mit einem Getränk 10 € schätzen. Der Ramadan dauert dreißig Tage. Mein Vater ist 90 Jahre alt und fastet deshalb nicht. Also rechnet meine Mutter 30 Tage mal 10 € und spendet dann 300 € für die Armen. Das ist eine Art, sich am Ramadan zu beteiligen, der auch der Monat der Großzügigkeit ist. Und es ist auch ein System der Umverteilung des Reichtums.

## Wie ist der Stellenwert des älteren Menschen im Islam?

Die Bedeutung älterer Menschen ist im Islam sehr groß. Daher sind die Eltern sehr wichtig. Man muss sie respektieren und ihnen helfen, wenn ihre Finanzen nicht ausreichen. Aber unsere Großeltern sind noch wichtiger. Sie sind die Eltern unserer Eltern, also müssen wir ihnen noch mehr Respekt entgegenbringen. Wir müssen für sie sorgen und für sie da sein. Wenn zum Beispiel eine ältere Person in der Moschee ist, muss ich ihr helfen und sie unterstützen. Diese Menschen haben auf Grund ihres Alters einen privilegierten Status.



Foto: © Alexander Grodensky



Foto: © Elsa Pireme

Synagoge in Esch/Alzette

# Judentum

*Das Judentum ist die älteste der drei monotheistischen Religionen. Es gibt zwei große Glaubensfamilien, die Aschkenasim und die Sepharden.*

Erstere stammen aus Regionen entlang des Rheins bzw. vorrangig aus Deutschland. Sie sind in Luxemburg am stärksten vertreten und bilden weltweit die größte Gruppe. Die zweite Gruppe stammt von der iberischen Halbinsel und hat sich im Mittelmeerraum und in Nordeuropa angesiedelt. Die beiden Gruppen unterscheiden sich in ihren Kleidungs- und Kochgewohnheiten sowie in ihren Sprachen: Jiddisch bei den Aschkenasim, Judeo-Arabisch oder Judeo-Spanisch bei den Sepharden.

In der jüdischen Religion gibt es keinen Klerus. So ist der Rabbiner eine Person, die für ihr Wissen anerkannt und daher insgesamt als richtungsweisend ausgewählt wird. Der Rabbiner/die Rabbinerin übernimmt die Erziehung der Gläubigen und gibt ihnen Antworten in Bezug auf das jüdische Gesetz. Trotz dieser Führungsrolle ist er oder sie jedoch keinesfalls als Vermittler\*in Gottes zu verstehen. Auch Frauen können diese Funktion ausüben. So ist die Schriftstellerin Delphine Horvilleur gleichzeitig Rabbinerin des *Judaisme en Mouvement* in Frankreich.

Der hebräische Kalender ist sowohl ein Mond- als auch ein Sonnenkalender. Er wird von den Feiertagen bestimmt und von wichtigen Lebensabschnitten (Geburt, Bar Mizwa usw.) unterbrochen. Die wichtigsten Feste sind Pessach (Passah), Chanukka (Lichterfest), Purim

(Losfest), Rosh Hashana (Neujahr) und Jom Kippur (Versöhnungstag). Der Samstag ist für Juden auf der ganzen Welt der Tag des Schabbat. Auch in Luxemburg ist dieser Tag ein Ruhetag für die Gläubigen. Der Schabbat dauert 25 Stunden: er beginnt bereits am Freitagabend bei Sonnenuntergang und dauert bis zum Samstagabend, wenn die Sonne untergeht und die ersten drei Sterne erscheinen. Während dieser Zeit besuchen die Juden am Freitagabend den Gottesdienst in der Synagoge. Ähnlich wie das Sonntagsessen bei den Katholiken soll das Schabbatmahl festlich und familiär sein.

Die heiligen Schriften der Juden sind die Tora und der Talmud. Die Tora ist das geschriebene Gesetz und in Kapitel unterteilt. Der Talmud enthält Lehren und Ansichten zur religiösen Moral und zur Durchführung der verschiedenen Rituale.

Juden halten sich an bestimmte Vorschriften hinsichtlich ihrer Ernährung. Sie essen kein Schweinefleisch, andere erlaubte Fleischsorten werden dagegen als kosher gekennzeichnet, was bedeutet, dass sie den jüdischen Gesetzen im Hinblick auf Speisen entsprechen. Koscher ist sozusagen das Äquivalent zu halal im Islam. In diesem Sinn müssen die Tiere nach einem rituellen Schlachtverfahren getötet werden. Wichtig ist auch, dass Milchprodukte nicht mit Fleischprodukten vermischt werden.

## Wussten Sie schon?

**Wussten Sie, dass es eine kleine Schachtel namens Mezouza gibt, die Juden am Eingang eines Hauses anbringen? Diese enthält ein Pergament, das aus Tora-Versen besteht, und wird am Türrahmen befestigt.**

Wussten Sie auch, dass am Schabbat viele Tätigkeiten und Gebräuche nicht ausgeführt werden dürfen? Zum Beispiel ist die Nutzung von Elektrizität nur in Maßen bzw. gar nicht gestattet. Daher werden auf den Tischen Kerzen angezündet. Dank neuer Technologien ist es möglich, eine Zeitschaltuhr so zu programmieren, um den Strom beispielsweise außerhalb der Schabbat-Zeiten zu nutzen. Derart digital vernetzte Häuser dienen also auch der modernen religiösen Praxis.



### Erfahrungsbericht

Alexander Grodensky ist seit 2015 Rabbiner der Synagoge in Esch-sur-Alzette, einer von zwei Synagogen im Land.

Er erklärt u.a. die Besonderheiten der jüdischen Gemeinschaft in Luxemburg.

### Wer sind die älteren jüdischen Menschen in Luxemburg?

Wenn wir von älteren oder hochaltrigen Menschen sprechen, handelt es sich bei vielen von ihnen um Luxemburger. Sie entstammen also alteingesessenen jüdischen Luxemburger Familien, die schon seit Generationen hier leben und den Kern unserer Gemeinde bilden.

### Wie setzt sich die jüdische Gemeinde in Esch-sur-Alzette zusammen?

Wir sind hier sehr international, weil wir die einzige liberale jüdische Gemeinde in der Region sind. Die nächstgelegenen Gemeinden sind in Brüssel, Paris, Straßburg oder Köln. Aufgrund der Covid-Pandemie mussten wir uns neu erfinden und z. B. verstärkt auf digitale Formate zurückgreifen. Für Gläubige, die weit entfernt wohnen, ist das eigentlich ein Segen, weil sie mittlerweile mehr Möglichkeiten haben, uns zu folgen. Natürlich ist es etwas anderes, vor Ort zu sein, aber es ist besser als nichts. Es geht darum, die Verbindung zu den Menschen aufrechtzuhalten und die Religion gemeinsam zu praktizieren. Die zwischenmenschliche Beziehung ist wichtig.

### Glauben Sie, dass all diese digitalen Einrichtungen auch für ältere Menschen von Nutzen sind?

Für einige von ihnen ja. Es gibt zum Beispiel eine oder zwei Damen über 80, die uns von zu Hause aus mit ihren Ipads folgen können. Wenn Sie ältere Menschen als Personen um die 60 Jahre definieren, dann gibt es natürlich viele, die mit uns online verbunden sind. Und an wichtigen Feiertagen wie z. B. Jom Kippur versuchen wir auch, religiöse Angebote, sprich Gottesdienste auf Esch TV zu übertragen, das ist eine Art Kabelfernsehen. Also diejenigen, die nicht in der Lage sind, den Computer zu benutzen, können einfach den Fernseher einschalten.

### Schauen Sie in Betreuungseinrichtungen vorbei, um ältere jüdische Menschen zu besuchen?

Viele Gläubige aus unserer Gemeinde ziehen in die Seniorenresidenz nach Mondorf. Dort halten wir zum Beispiel einmal im Jahr die Chanukka-Feier ab. Sie findet im Dezember statt und ist vom Ritual her recht einfach zu organisieren. Es ist ein Lichterfest, das sehr schön anzuschauen ist, wenn die vielen Kerzen angezündet werden und die Menschen zusammensitzen und miteinander feiern.

# Ausblick

*Historisch gesehen ist Luxemburg ein überwiegend katholisches Land. Daher gehört auch eine große Anzahl Menschen hierzulande dieser Konfession an. Inzwischen haben auch andere Religionen, Konfessionen und spirituelle Ausrichtungen zunehmend ihren Platz und versammeln Gläubige in speziellen Gotteshäusern an verschiedenen Orten des Landes. So z. B. auch die muslimische und die jüdische Religion mit zahlreichen Gläubigen.*

Zusammen mit dem Katholizismus stellen sie die wichtigsten Glaubensgemeinschaften hierzulande dar. Da die Erfassung der konfessionellen, philosophischen oder religiösen Zugehörigkeit in Luxemburg seit März 1979 gesetzlich verboten ist, stehen keine Angaben zur genauen Anzahl zur Verfügung.

So ist Religion ein Thema, das vor allem der Privatsphäre zugerechnet wird. Dennoch sind einige religiöse Feiertage, Riten oder Bräuche im öffentlichen Raum sichtbar. So gehen z. B. in luxemburgischen Dörfern Kindergruppen vor Ostern immer noch mit Rasseln *klibberen*, um so die Kirchenglocken zu ersetzen. Interessant ist auch, dass das Wort „Religion“ vom lateinischen *religare* abstammt, was nichts anderes als verbinden bedeutet. In diesem Dossier geht es so auch darum, die verschiedenen Religionen miteinander zu verbinden.

Religion fördert Solidarität, gegenseitige Hilfe und Zusammenleben. Wir kennen oft unsere eigene Religion, aber wie sieht es mit der anderer aus? Der Wunsch, andere Religionen mit ihren Glaubensstätten, Bräuchen und Gläubigen zu entdecken, die Neugier und das Interesse an Begegnung sollten im Vordergrund stehen und weniger die Angst und das Misstrauen gegenüber dem Unbekannten. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen in diesem Dossier die religiöse Vielfalt Luxemburgs und ihre zahlreichen Besonderheiten näherbringen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir uns redaktionell darauf geeinigt, den Inhalt auf die katholische, die jüdische und die muslimische Glaubensgemeinschaft zu fokussieren. Die protestantische und orthodoxe Kirche sowie die anglikanische Kirche werden daher nicht beschrieben. Darüber hinaus gibt es in Luxemburg noch eine Vielzahl anderer Glaubensrichtungen – von der Bahai-Religion über evangelikale Gruppen bis hin zu Hinduisten, Buddhisten und der Soka-Gakkai-Gemeinschaft – die hier aus Platzgründen ebenfalls nicht thematisiert werden können.

Zwischen der christlichen, der muslimischen und der jüdischen Religion gibt es einige Gemeinsamkeiten. Sie sind alle drei monotheistische Religionen, die auf den Glauben an einen einzigen Gott ausgerichtet sind, weshalb sie auch als *mono (einer) theistisch (theo* bedeutet Gott) bezeichnet werden. Alle drei beziehen sich auf einen gemeinsamen Vorfahren, Abraham. Jerusalem dient ihnen gemeinsam zudem als heilige Stadt. Die Christen beherbergen dort das Grab Christi, die Juden die Klagemauer und die Muslime die Moschee und den Felsendom.

